Die Weinmacher von einst

Zwei Kelterhäuser aus unserer Region laden im beschaulichen, aber ungemein informativen LVR-Museum in Kommern unter anderrem zu einer Reise in die Vergangenheit der Winzer ein. Eines davon gibt dem eher Unkundigen zunächst ein Rätsel auf.

Es ist wie ein Spaziergang durch längst vergangene Zeiten – im Freilichtmuseum Kommern in der Eifel ist alles wie anno dazumal. Hühner gackern, Kühe muhen, Schweine grunzen. Original historische Gebäude, Möbel und Haushaltsgegenstände verschaffen einen Einblick in das Leben und Wirken unserer Vorfahren. Das Museum gehört zu den Einrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Zu bestimmten Zeiten kann die Besucherschar auch erleben, wie handwerkliche Tätigkeiten anno dazumal ausgeführt wurden.



Arbeitsgeräte eines Winzers im Kelterhaus Oberdollendorf

Von der Traube zum Wein

Golden leuchtende Blätter in den Weinbergen an den Hängen von Oberdollendorf. Trauben, von der Sonne verwöhnt, und Winzer, die nach der Ernte die aromatischen Früchte in köstlichen Wein verwandeln. So war das schon immer. Aber: Wo heute moderne Pressen, Pumpen und Abfüllanlagen zum Einsatz gelangen, war bei den Winzern von einst noch viel Körperkraft gefragt. Wer quasi den Weinmachern von damals auf die Finger schauen möchte, findet in Kommern gleich zwei Kelterhäuser – sogar original, aus Oberdollendorf und Ockenfels. Beide Gebäude wurden an ihrem ursprünglichen Ort sorgfältig abgebaut und in die Anlage des Landschaftsverbandes Rheinland „verpflanzt“. In der Baugruppe Westerwald/Mittelrhein des Museums ist ein Winzerhof mit Gebäuden aus beiden Dörfern zu sehen. Ein Haus aus Niederzissen im Brohltal, wo bis ins 19. Jahr-



hundert Wein angebaut wurde, soll später als Wohnhaus für den Weinbauern das Winzerhof-Ensemble vervollständigen.

Ein altes Handwerk

Der erste gesicherte Nachweis über den Weinbau in Oberdollendorf datiert vom Ende des 9. Jahrhunderts. Aber bereits unter römischem Einfluss sollen die ersten Weinberge hier in der Gegend angelegt worden sein. Und die Bauwerke? Sie haben immerhin mehrere Jahrhunderte auf dem Buckel. Beim Kelterhaus aus Oberdollendorf konnte sogar das Baujahr eindeutig bestimmt werden – die Jahreszahl 1641 ist auf dem Sturzbalken über dem Eingangstor eingeschnitzt. Das Gebäude, das auf einem Anwesen an der Kirchbitzgasse stand, legte der Eigentümer vor knapp 70 Jahren wegen Baufälligkeit nieder. Ohnehin war in den 1950er Jahren der Weinbau im Siebengebirge vorübergehend ziemlich zum Erliegen gekommen. Vorher diente das Haus als Unterstand für die Kelter, die Traubenpresse des Dorfes. Im Museum in Kommern wurde es mit einem Kelterhaus aus Ockenfels ergänzt.

Heimatforscher Karl Schumacher aus Oberdollendorf kommentierte diesen Wiederaufbau so: „Anders als bei den alten Wassermühlen im Mühlental funktionierte diesmal der Denkmal-Schutz besser. Das Amt für Denkmalschutz Bonn erkannte den historischen Wert und dass das Kelterhaus ein typischer Bestandteil eines alten rheinischen Winzerhofes war. Es veranlasste, dass in den 1960er Jahren das Gebäude im Freilichtmuseum Kommern naturgetreu wiederaufgebaut wurde."

Auch die Gerätschaften, die der Besucher des Museums in der Eifel entdecken kann, kamen in Oberdollendorf zum Einsatz. Die Spindelkelter von 1825 stammt allerdings aus Oberbilbersheim in Rheinhessen.



Kelterhaus aus Ockenfels bei Linz (abgebrochen 1975)
| Bild: Hans Theo Gerhards | LVR

Zwei verschiedene Kelter

Diese auch „Pitschkelter" genannte Presse war im Rheinland sehr verbreitet, stellte allerdings nicht die einzige Bauform dar. Das zeigt auch der Blick auf den Nachbarn aus Ockenfels, der eine Baumkelter betrieb. Der Besucher kann so bequem die Unterschiede beim Pressen der Trauben vergleichen:

Bei der Baumkelter nahm ein länglicher hoher Kasten die Trauben auf. Als Presskolben diente ein Holzbalken, der sogenannte Baum. Ihn zog man über hölzerne Schrauben an beiden Enden nach

LA REMISE
LANDHAUSMÖBEL - ANTIQUITÄTEN - ACCESSOIRES

WIR SCHLIESSEN UNSER GESCHÄFT ZUM JAHRESENDE 2019.
DER RÄUMUNGSVERKAUF HAT BEGONNEN.



KONZERT MIT RAFFAEL LIPSTEIN (KLAVIER) UND YUKIKO UNO (VIOLINE) AM 1. DEZEMBER 2019 UM 17.00 UHR. WERKE U.A. VON J.S. BACH, E. GRIEG, M. RAVEL UND P. DE SARASATE. EINTRITT: 25 EURO.

Öffnungszeiten Dienstag - Samstag 11.00 - 18.00 Uhr
Sonntag nach Vereinbarung . Montag Ruhetag
LA REMISE . Rheinallee 6 (gegenüber der Fähre) . 53639 Königswinter
Tel. 0 22 23 – 700 920 . info@laremise.de . www.laremise.de



KLAR SEHEN WIE NIE ZUVOR.

Wenn Licht zur Belastung wird, weil Lichtquellen störende Reflexe schaffen, ist es höchste Zeit für Brillengläser mit **Crizal Sapphire UV.** Diese einzigartige Veredelung unterdrückt die Lichtreflexe auf der Vorder- und Rückseite Ihres Brillenglases. Sie sehen so klar wie nie zuvor. Und Ihr Brillenglas wird nahezu unsichtbar.

Crizal Sapphire UV –
Klarheit war noch nie so sichtbar.

Crizal SAPPHIRE uv

OPTIK THISSEN

Königswinter Altstadt (Fußgängerzone)
02223-24848 · www.optik-thissen.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 09.00 - 13.00
und
15.00 bis 18.30 Uhr
und
Sa. 09.00 - 13.00 Uhr

unten. Dadurch wirkten die Kräfte von zwei Seiten auf die Trauben. Anders bei der Spindel wie in Oberdollendorf: Die Trauben kamen in eine Wanne, über der sich ein wuchtiger Holzrahmen befand. Ein hölzerner Press-Stempel wurde auf den Keltertrog aufgesetzt und herabgedrückt. Die Kraftübertragung geschah durch eine senkrechte, imposante Spindel, die aus hartem Holz wie Buche oder Eiche bestand. Diese Form der Kelter kannten schon die Römer.



Mächtiger Spindelkelter aus dem Jahre 1825

Bis auf den letzten Tropfen

Immer schwerer wurde das Drehen, wenn der Tresterballen kompakter wurde. Karl Schumacher: „Die Winzer benutzten dann zum Drehen der Spindel einen verlängerten Hebelarm in Form einer starken Holzstange.“ Wenn selbst zwei kräftige Männer diese Holzstange nicht mehr bewegen konnten, kam ein Spindelflaschenzug zum Einsatz. Diese Konstruktion konnte die Verlängerungsstange und damit die Spindel noch etwas tiefer absenken. So wurde auch noch der letzte Tropfen aus dem Trester herausgepresst.

Diese Kelter stellte natürlich das wichtigste Gerät bei der Mostherstellung dar. Aber auch die anderen Gerätschaften verdienen die Aufmerksamkeit der Besucher. Auf einer Bank stehen weidengeflochtene Kiepen, die in Oberdollendorf als „Küzen“ bezeichnet wurden. Nachbarn wie die Niederdollendorfer verspotteten die Oberdollendorfer deshalb auch gern als „Küzen“. In diesen Körben transportierten die Winzer und ihre Helfer bei der Lese auf dem Rücken aus dem Weinberg zum Sammelbehälter, dem sogenannten Schlotter. Andersherum trugen sie in den Körben auch ihren Stallmist in die Weinberge. Aber auch eine Weinpumpe mit Filterkopf gehört zur Museumsausstattung. Sie wurde benötigt, um den jungen Wein vom Gär- ins Reifefass zu befördern und dabei etwaige Eintrübungen mit Hilfe eines Papierfilters zu entfernen. Wie eine Feuerwehrspritze wurde diese Pumpe von zwei Leuten bedient.

Eine spannende Zeitreise in die Weinherstellung früherer Jahrhunderte, bei der allerdings damals der Geschmack zweitrangig war. Denn vor allem war Wein ein haltbares Getränk, dessen Alkoholgehalt vor Mikroorganismen schützte und damit oft sauberer war als Wasser. Vor allem als liturgisches Getränk besaß Wein große Bedeutung. Und so hatten etliche Klöster wie etwa die Abtei Heisterbach im Siebengebirgsbereich ihre Weinberge. Übrigens vermaßen Mitte der 1970er Jahre Volkskundler des Landschaftsverbandes Rheinland zwölf Winzerhäuser von 1600 bis zum Jugendstil von Oberdollendorf bis Rhöndorf. Oberdollendorf stellte dabei das Zentrum der Untersuchung dar – schöne Zeitzeugen.

Roswitha Oschmann

Zeitreise im Museum

Das LVR-Freilichtmuseum Kommern zeigt auf 100 Hektar derzeit 75 historische Gebäude aus der ehemaligen preußischen Rheinprovinz – Bauernhöfe, Wind- und Wassermühlen. Werkstätten, Schul- und Backhaus, Tanzsaal und Kapelle und eben auch Winzerhäuser, eingebettet in eine Landschaft mit Äckern, Bauerngärten und Obstwiesen, als Beispiele für das Leben der Landbevölkerung seit dem Ende des 15. Jahrhunderts.
www.kommern.lvr.de

Roswitha Oschmann



Dieser Artikel stammt aus dem

rheinkiesel

Magazin für Rhein und Siebengebirge

Ausgabe November 2019

Quartett-Verlag – Rheinbreitbach

http://rheinkiesel.de

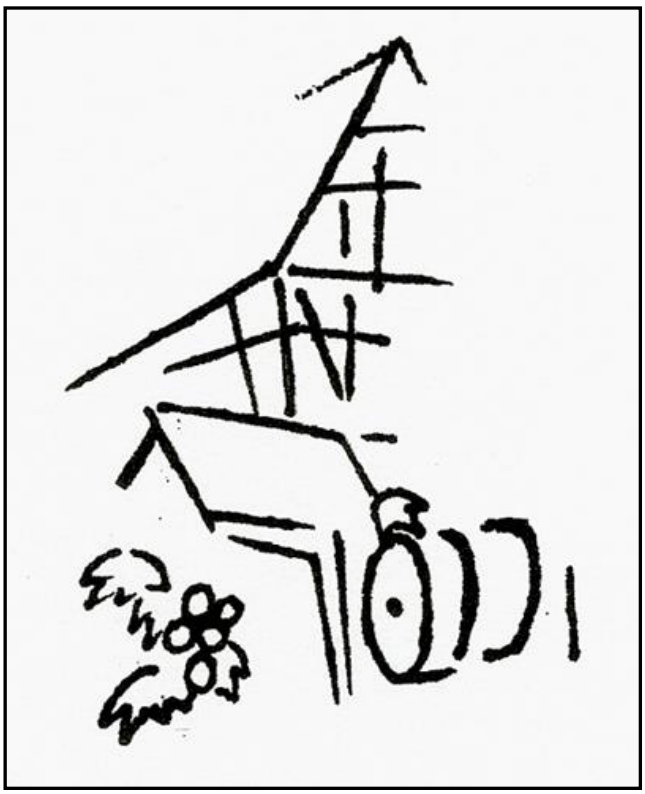
Vom Quartett- Verlag

Zur Verfügung gestellt für unser

Virtuelles Brückenhofmuseum

Königswinter

www.virtuellesbrueckenhofmuseum.de



Integriert in die Räume

„Winzer und Weinberge“ und „Fachwerkhäuser“